

# HORIZONTE

Fachleute im Entwicklungseinsatz

5 | NEU IM EINSATZ

Sechs Fachleute sind nach Afrika und Lateinamerika ausgereist.



2 – 4 | UMWELTBILDUNG IN PERU

## Die Zukunft wegwerfen?

### 4 | INTERVIEW

Señor Felix Cayulla Lecsi über Littering und die Folgen der Gleichgültigkeit

### 5 | ROMEROTAGE 2023

Sensibilisierungsanlässe zu Bodenrechten und Agrarökologie im globalen Süden



**Bild des Grauens:** Dieser Müll verseucht die Erde von Huarancarani noch lange, denn auch nach Inbetriebnahme der neuen Deponie rottet die Alte vor sich hin.

# Müllhalden als Erbe an die Jugend

Riesige Abfallberge verschandeln die Schönheit des peruanischen Andenhochlandes und verschmutzen Land und Wasser. María Ángela Cayulla Paucar und Abraham Cutipa Ccoya, beide 14-jährig, engagieren sich mit Öffentlichkeitsarbeit gegen Müll und Gleichgültigkeit in der Region Cusco. Die Umweltwissenschaftlerin Lucía Téllez unterstützt sie dabei.

*Text: Lucía Téllez; Fotos: Adriana Peralta*

«María Ángela, hast du die sechs fressenden Schweine gesehen in der Abfallhalde?», fragt der 14-jährige Abraham ziemlich geschockt seine Kollegin gleichen Alters. Wir stehen am Rand einer riesigen alten Mülldeponie, die bis vor kurzem noch genutzt wurde. Jeglicher Abfall des Dorfes Huarancarani, zwei Stunden von Cusco entfernt, wurde hier unweit entsorgt. Alles, von Essensresten, Papier, alten Dosen über Plastikbehälter, gebrauchte Hygieneartikel bis hin zu Matratzen, Batterien, Tierkadavern oder giftigen Chemikalien – ungetrennt, alles in einem Loch und mit gravierenden Folgen für die Umwelt.

## Ein grosses Loch mit Folgen

«Lucía, werft ihr in der Schweiz euren Abfall auch ungetrennt in grosse Löcher?» Die Frage der 14-jährigen María Ángela klingt zwar neugierig, aber irgendwie auch frustriert; sie lässt mich nachdenklich werden. Die beiden Sekundarschüler/innen gehören zu den acht «Defensores Ambientales» (jungen Umweltschützern) aus der Region, die ich weiterbilde und bei Umweltschutzaktivitäten unterstütze. Sie sind es gewohnt, dass in ihrer Heimat Abfall wild deponiert wird. Und in grossen Mengen, wie hier auf der alten Müllhalde von Huarancarani, werden giftige Gase freigesetzt und

das Grundwasser verseucht. «Tiere zu sehen, die jeden Tag wegen dem Abfall vergiftet werden, empfinde ich als das Schlimmste», meint María Ángela. «Und dass der ganze Abfall, organisch wie anorganisch, ungetrennt hier entsorgt wird und sich niemand mehr darum schert», ergänzt Abraham und poltert: «Aus den Augen, aus dem Sinn – genau so verhalten sich oftmals die Leute hier in Peru. Es fehlt an Aufklärung darüber, wie wir mit diesem egoistischen Verhalten der Umwelt und unserer Gesundheit schaden.»

**Tiere zu sehen, die jeden Tag wegen dem Abfall vergiftet werden, empfinde ich als das Schlimmste.**

María Ángela Cayulla Paucar

## Ohne Umdenken keine Veränderung

Zwar konnte vor kurzem eine neue Abfalldeponie eingeweiht werden mit Recycling-Lagerhallen, Infrastruktur zur Kompostierung und grossen Löchern, die mit einer Membran ausgekleidet sind;

so wird das giftige Wasser gesammelt, kanalisiert und anschliessend in Cusco bearbeitet – alles grosse Verbesserungen bei der Abfallentsorgung. Doch damit sich grundlegend etwas verbessert und Abfalldeponien wie diese auch tatsächlich Wirkung zeigen, braucht es ein Umdenken bei den Menschen. «Wenn die Leute nicht anfangen, den Abfall zu trennen, ihn korrekt zu entsorgen und ihn weiterhin einfach am Strassenrand wegwerfen, wird sich kaum etwas verbessern. Die Umwelt und unsere Gesundheit werden weiterhin darunter leiden. Jeder muss verstehen, wie fest sein eigenes Verhalten zu diesem Schaden beiträgt», sind sich María Ángela und Abraham einig. Deshalb setzen sich die jungen Defensores Ambientales in ihren Gemeinden für ein Umdenken ein: zum Beispiel mit Vorträgen, Recycling-Veranstaltungen, Radiospots oder Flyeraktionen. Mit meinem Fachwissen als Umweltwissenschaftlerin kann ich sie dabei optimal unterstützen. Oder auch, wenn es darum geht, in Kontakt mit den Behörden zu treten und Gehör zu finden. Kürzlich konnten sie sogar an der Einweihung der neuen Abfallhalde eine Rede halten.

So stolz die Gemeinde auf ihre neue Deponie ist, so wenig Beachtung erhält nun die Alte. Eine korrekte Räumung des alten Abfalllochs ist nicht vorgesehen; im besten Fall wird die Müllhalde mit Erde zugeschüttet und verschmutzt weiterhin die Umwelt. Damit sich dies zukünftig nicht wiederholt, dafür setzt sich die junge Generation Perus ein – und ich bin dankbar, sie dabei unterstützen zu können. ➔

## Jeder muss verstehen, wie sehr sein eigenes Verhalten zum Schaden an der Umwelt beiträgt.

Abraham Cutipa Ccoya



Info-Stand auf dem Dorfplatz: Lucía Téllez, Abraham Cutipa Ccoya und María Ángela Cayulla Paucar verteilen Broschüren zum Mülltrennung und Recycling (v. l. n. r.).



María Ángela Cayulla Paucar und Abraham Cutipa Ccoya auf Info-Tour.

### Schweiz vs. Peru: Ein Müllvergleich

1. Die Abfallmenge in der Schweiz beträgt 80 bis 90 Mio. Tonnen/Jahr (in Peru: 7 bis 8 Mio. Tonnen).
2. Pro Kopf/Tag produzieren Herr und Frau Schweizer durchschnittlich 1,92 Kilo Abfall (Peru: 0,6 Kilo pro Person im Durchschnitt).
3. Die Schweiz hat eine Recycling-Quote von 53% des gesamten wiederverwertbaren Abfalls, in Peru sind es 1,9%.

(Bevölkerung 2021: Schweiz 8,77 Mio., Peru 34,05 Mio.; Fläche: Schweiz 41 285 km<sup>2</sup>, Peru 1,28 Mio. km<sup>2</sup>.)



Miterleben, wie  
Junge gegen  
Müll ankämpfen!



[www.comundo.org/luciatellez-blog](http://www.comundo.org/luciatellez-blog)

# Nur Umdenken hilft

Felix Cayulla Tecsi wohnt zeitlebens in Huancarani. Wo sich früher Fische im Bach tummelten, schwimmt heute giftiger Schaum auf der Oberfläche. Die Entwicklung der Region bereitet ihm Sorgen. Als Stimme der Benachteiligten äussert sich der 63-Jährige am Radio immer wieder zu Verantwortungslosigkeit und deren Folgen.

Interview: Lucía Téllez; Foto: Adriana Peralta

## Señor Cayulla Tecsi, welche Kindheitserinnerung verbindet Sie mit dem Dorfbach?

Felix Cayulla Tecsi: An unsere Sonntagsessen mit frischem Fisch, Kartoffeln und Gemüse. Der Fisch stammte aus dem Dorfbach. Auch das Trinkwasser. Doch das ist 50 Jahre her. Heute hat es keine Fische mehr im Bach. Auch trinkbar ist das Wasser nicht mehr.

## Weil das Wasser verschmutzt ist?

Viele Leute aus den Aussengemeinden, die keinen Wasseranschluss im Haus haben, waschen ihre Wäsche im Bach und die ganze Chemie fliesst ungefiltert ins Wasser. Dieses wird auch von den Bäuerinnen und Bauern benützt, um die Felder zu bewässern. Durch den Verzehr des angebauten Gemüses gelangen die Giftstoffe in den Körper und machen die Menschen krank. Aus Mangel an Umweltbewusstsein entsorgen Viele zudem ihre Abfälle am Bachufer. Hier ist die Politik gefordert, den Waschfrauen Alternativen zu bieten.

## Sie waren selbst einmal Mitglied der lokalen Regierung. Was würden Sie den politisch Verantwortlichen anraten?

Hilfreich wäre schon, beim Bach Abfalleimer aufzustellen zum Entsorgen der Waschmittelbehältnisse. Angezeigt wäre auch ein Brunnen mit Auffangbecken für das Schmutzwasser. Doch die Abfallprodukte müssten von der Gemeinde regelmässig eingesammelt und entsorgt werden.

## Immerhin gibt es jetzt eine neue Mülldeponie mit Möglichkeiten zur Abfalltrennung. Ein wichtiger Schritt?

Schon, aber es reicht nicht aus. Entlang der Hauptstrasse säumen sich beidseitig Berge von Plastikabfällen. Reisende schmeissen ihre Gebinde für Getränke und Essen einfach aus dem Autofenster. Hier müssen die Leute umdenken. Früher kaufte man Lebensmittel in Papierhüllen, verwendete Stoffwindeln oder liess sich Vorräte in Töpfe abfüllen.

## Die Arbeit der jungen Umweltschützer ist wegbereitend und gibt Hoffnung.

Felix Cayulla Tecsi

## Die Jugendgruppe Defensores Ambientales (Umweltschützer) wirbt mit Flyern für Abfalltrennung und fordert die Leute auf, ihr Verhalten zu ändern. Das gibt doch Hoffnung, oder?

Sicher, das ist ein wichtiger erster Schritt. Doch es muss auf kommunaler Ebene ebenfalls Massnahmen geben. So braucht es neben der bestehenden Müllabfuhr zusätzliche Abgabestel-



Felix Cayulla Tecsi erzählt Comundo-Fachperson Lucía Téllez über seine Kindheit am Fluss, als man noch daraus trinken konnte.

len für die getrennten Abfälle und deren Abtransport und Verwertung muss geregelt werden. Immerhin organisiert die Gemeinde Huancarani einmal im Monat den Reciclatón, ein Anlass, wo recycelbare Abfallprodukte wie PET- oder Glasflaschen, Papier, Aluminium usw. gesammelt und diese dann an Zwischenhändler oder direkt an die zentralen Sammelstellen weiterverkauft werden. Ohne ein breites Umdenken und Handeln in diese Richtung ist die Wirksamkeit dieser Massnahmen aber begrenzt. Die Leute müssen sensibilisiert werden. Hierzu ist die Arbeit der Defensores Ambientales, den jungen Umweltschützern, von grosser Wichtigkeit; sie bringen die Leute zum Umdenken.

## Werden Sie die jungen Aktivisten/-innen beim Sensibilisieren der Bevölkerung persönlich unterstützen, indem Sie z. B. am Radio über deren Engagement berichten?

Das werde ich mit Sicherheit tun. Das Beispiel der jungen Defensores Ambientales ist wegbereitend und gibt Hoffnung. ➔



### VIDEO

[www.comundo.org/luciatellez-blog](http://www.comundo.org/luciatellez-blog)

Felix Cayulla Tecsi zeigt uns seine verschmutzte Heimat!

## NEU IM EINSATZ

## Sechs neue Fachleute

Zwei Sozialarbeiterinnen, eine Spezialistin für inklusive Bildung, ein Jurist, ein Geograf und ein Berufsbildner sind mit Comundo nach Afrika und Lateinamerika ausgereist, um gemeinsam mit benachteiligten Menschen neue Wege in eine bessere Zukunft zu finden.

VIDEOS



## EINSATZBEGINN

[www.comundo.org/neue-fachleute](http://www.comundo.org/neue-fachleute)

Warum sie in den Einsatz reisen und wofür sie sich einsetzen? Kurzvideos anschauen!



Die neuen Fachleute Marco Andreoli, Anna Scott, Lisa Marchesi, Monika Keller, Bastian Moulin und Paul Knoblauch (v. l. n. r.)

## AKTUELLES

## RomeroTage 2023: 23. bis 25. März

Das Thema «Bodenrechte und Agrarökologie im globalen Süden» steht im Zentrum der diesjährigen RomeroTage – ein gemeinsamer Anlass von Comundo, der Bethlehem Mission Immensee, der Katholischen Kirche Stadt Luzern sowie der Fastenaktion.

→ [www.romerotage.ch](http://www.romerotage.ch)

Neue Comundo-Präsidentin:  
Caroline Morel

Caroline Morel wurde anlässlich der Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 2022 als Nachfolgerin von Beat Dietschy zur neuen Präsidentin gewählt. Hauptamtlich ist Caroline Morel Leiterin des Nationalen Sekretariats vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH. Zuvor war die studierte Ethnologin Geschäftsführerin von Swissaid.

→ [www.comundo.org/news](http://www.comundo.org/news)

## Info Entwicklungseinsätze

Wir suchen ständig Fachleute aus verschiedenen Berufsfeldern für Entwicklungseinsätze in Lateinamerika oder Afrika. Die nächste Info-Veranstaltung (online): Dienstag, 2. Mai 2023, 18.30 Uhr. Infos/Anmeldung unter

→ [www.comundo.org/info](http://www.comundo.org/info)

## KOCHIDEE

## Peruanischer Eintopf mit Kürbis



Locro de Zapallo: Kürbis-Eintopf aus Peru, voller Farben und Aromen.

REZEPT



## REZEPT

[www.comundo.org/rezept](http://www.comundo.org/rezept)

Überraschen Sie Ihre Gäste mit diesem feinen Gericht aus Peru!

«Ich fühlte mich geehrt, als ich gebeten wurde, an einer Netzwerkgruppe teilzunehmen. Der Entwicklungseinsatz meiner Freunde ist zwar zu Ende, trotzdem werde ich mit Comundo verbunden bleiben.»

Diana Scarpellini



**Flavia Koral**

Sozialarbeiterin und Animaterin, ehemalige Leiterin einer Netzwerkgruppe von Comundo

## Newsletter-Anmeldung

Aktuell informiert sein über unsere neuesten Stellenangebote für Auslandsentsätze und über die Aktivitäten und Veranstaltungen von Comundo in der Schweiz.

→ [www.comundo.org/job-event-news](http://www.comundo.org/job-event-news)

 [facebook.com/comundoluzern](https://facebook.com/comundoluzern)

 [youtube.com/@Comundo-NGO](https://youtube.com/@Comundo-NGO)

 [linkedin.com/company/comundo](https://linkedin.com/company/comundo)

 [twitter.com/COMUNDOorg](https://twitter.com/COMUNDOorg)



**Comundo engagiert sich für diese Nachhaltigkeitsziele der UNO (Agenda 2030)**

**IMPRESSUM:** HORIZONTE / CARTABIANCA / HORIZONS, 4 Ausgaben 2023, der Abo-Preis ist durch die Spenden- und Gönnerbeiträge abgedeckt; Druckauflage: 32 000 Exemplare  
**Herausgeber:** Comundo, Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern, [www.comundo.org](http://www.comundo.org), [kommunikation@comundo.org](mailto:kommunikation@comundo.org); Postkonto Comundo: 60-394-4, IBAN: CH53 0900 0000 6000 0394 4  
 Bureau Suisse romande, rue des Alpes 44, CH-1700 Fribourg; Sede Svizzera italiana, Piazza Governo 4, CH-6500 Bellinzona; **Redaktion:** Christa Arnet-Engenschwiler, Leitung; Simone Bischof Lusti; Dani Scherrer; Philippe Neyroud; Priscilla De Lima  
**Bild:** Marcel Kaufmann; **Gestaltung/Produktion:** Engelberger Druck AG, CH-6370 Stans

**TITELBILD:** Jugendlischer Kampf gegen Müll und Gleichgültigkeit: Abraham Cutipa Ccoya, Lucía Téllez und María Ángela Cayulla Paucar vor Ort auf der alten Müllhalde von Huarancarani (v. l. n. r.)  
 © Adriana Peralta



**Ihre Spende in guten Händen.**

Die vorgestellten Projekte werden von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms von Unité 2021–2024 unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
 Confédération suisse  
 Confederazione Svizzera  
 Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**

## Sie unterstützen die Fachleute: Die Netzwerkgruppen

Jede ausreisende Fachperson gründet eine Netzwerkgruppe, die sie während des Einsatzes mit Comundo begleitet: Die Mitglieder können Aktivitäten organisieren und Spenden sammeln. Zweimal im Jahr erhalten sie Infos aus erster Hand in Form von Rundbriefen, die von den Einsatzleistenden verfasst werden. Flavia Koral erzählt über ihre Erfahrungen als Leiterin einer Netzwerkgruppe.

BERICHT

### ERFAHRUNGSBERICHT



[www.comundo.org/interview-netzwerkgruppen](http://www.comundo.org/interview-netzwerkgruppen)

Lesen Sie hier über Flavia Korals Erlebnisse als Leiterin einer Netzwerkgruppe!